

Siegfried F. Franke

# **Vertrauenserosion**

Eine Gefahr für Politik, Gesellschaft und  
Wirtschaft

Metropolis-Verlag  
Marburg 2011

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2011

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89518-819-0

# Inhaltsverzeichnis

## Erster Teil

### **Vertrauen: Begriff, Sicherung und Gefährdungen**

1	Der Zusammenhang zwischen Marktwirtschaft und Demokratie .....	11
2	Vertrauen als zentrale Basis freier Gesellschaften .....	13
2.1	Merkmale der freiheitlich-rechtsstaatlichen Demokratie .....	13
2.2	Formelle und informelle Institutionen – dargestellt am Beispiel des Verfassungsrechts .....	14
3	Näheres zum Institutionenbegriff .....	16
3.1	Ein kurzer Überblick .....	16
3.2	Wie entstehen Regeln oder Institutionen? .....	18
3.3	Einige Beispiele .....	19
3.4	Die Sanktionsqualität informeller und formeller Regeln .....	21
4	Vertrauen als informelle Institution .....	23
4.1	Die Alltagserfahrung: Ohne Vertrauen wäre alles sehr mühevoll .....	23
4.2	Der Bezug zur freiheitlich-rechtsstaatlichen Demokratie .....	26
4.3	Der Bezug zur Freien bzw. zur Sozialen Marktwirtschaft .....	28
5	Die Rechtsordnung als wesentliche Determinante des Vertrauens .....	31
5.1	Vertrauen als Verfassungsbegriff .....	31
5.2	Ungeschriebene Rechtsquellen zur Stützung des Vertrauens .....	32
6	Autonome Institutionen zum Schutz von Demokratie, Markt und Vertrauen .....	33
6.1	Kurze Begriffsfassung und eine Dreiteilung autonomer Institutionen .....	33
6.2	Beispiele und die spezifischen Vertrauensaspekte autonomer Institutionen .....	34
6.2.1	Autonome Institutionen im engeren Sinne .....	34
6.2.2	Semiautonome Institutionen .....	37
6.2.3	Quasiautonome Institutionen .....	39
6.3	Kritik und Probleme der demokratischen Legitimation autonomer Institutionen .....	41
6.3.1	Zur Kritik: Ein kursorischer Überblick .....	41

6.3.2	Zwischenergebnis: Kern der Kritik und Ansätze möglicher Lösungen .....	48
7	Vertrauen schaffende Verbesserungsvorschläge .....	49

## Zweiter Teil

### **Vertrauensschwund in der Finanzkrise**

1	Die Funktion des Geldes und die Finanzmärkte .....	53
2	Vertrauen sichernde Institutionen für den Finanzsektor .....	55
3	Misbrauchtes und verlorenes Vertrauen .....	56
3.1	Die Bankenkrise .....	56
3.2	Die Eurokrise .....	66
3.2.1	Der Weg in die Krise .....	66
	a) »Krönungstheorie« versus »Lokomotivtheorie« ....	66
	b) Politisch dominierte Mitgliedschaft in der Eurozone	67
	c) Negative Anreize der Konvergenzkriterien .....	69
	d) Steuerungsprobleme der Europäischen Zentralbank	71
	e) Die Überforderung der schwachen Staaten .....	72
3.2.2	Rettungsmaßnahmen und die Halbwertszeit von Politikeraussagen .....	75
	a) »Weichgespülte« Konvergenzkriterien und die »Reform« des Stabilitäts- und Wachstums- paktes .....	75
	b) Unkenntnis der griechischen »Buchhaltung«? .....	76
	c) Vertuschungen, Schuldzuweisungen und eine Politik des »muddling through« .....	77
	d) Ein paar Worte zum „Euro-Rettungsschirm“ .....	78
4	Eine gefährliche Tendenz: Das Wiederaufkommen nationaler Ressentiments .....	83

### ***Resümee und Ausblick***

1	Der Kreis schließt sich: Ohne Vertrauen geht es nicht .....	85
2	Aufrichtigkeit, Transparenz und Aufsicht in der Politik .....	86
3	Ausblick: Vertrauen und Vertrauensbildung in der Globalisierung .....	87

**Anhang I**  
**Zur Magie der Finanzmärkte**

Prolog .....	89
Erster Teil: Ein holpriger Start .....	91
Zweiter Teil: „Zur Magie der Finanzmärkte“ .....	97
1 Geld, Gold und die Erfüllung aller Wünsche ohne Arbeit .....	97
2 Vom Naturaltausch zum digitalen Geld .....	99
2.1 Der Naturaltausch .....	99
2.2 Stoff- oder Warengeld .....	99
2.2.1 Erste Formen des Geldes .....	99
2.2.2 Banknoten und Wirtschaftsaufschwung .....	100
2.2.3 Zum Eintausch von Banknoten .....	100
2.3 Vom Buchgeld zur Kreditwirtschaft .....	101
2.3.1 Steuerung der Geldmenge .....	101
2.3.2 Das Geld – ein Zirkelschluss .....	102
3 Das Nebeneinander und Miteinander von Zentralbank und privaten Geschäftsbanken .....	103
3.1 Die Bereitstellung von Liquidität und deren Verteilung als öffentliches Gut .....	103
3.2 Vertrauen und Interbankenhandel .....	103
3.3 Vertrauensmissbrauch .....	104
3.4 Strukturierte Finanzprodukte und strikte Gesetzgebung .....	107
4 Der „Lender of last Resort“ – oder in holpriger deutscher Übersetzung: „Der Kreditgeber der letzten Zuflucht“ .....	107
4.1 Zur Verhinderung der „Kernschmelze“ .....	107
4.2 Weitere Gründe der wundersamen Geldvermehrung durch die Zentralbanken .....	108
4.2.1 Wirtschaftspolitische Ziele .....	108
4.2.2 Nachteile der Liquiditätsvermehrung .....	109
4.2.3 Verbriefung, computergesteuerter Handel und das Aus- einanderfallen von Entscheidung und Verantwortung ...	110
4.2.4 Too big to Fail .....	111
5 Zwischenergebnis: Liquiditätsvermehrung und Magie .....	112
5.1 Zuviel Liquidität führt zur Fehlallokation .....	112
5.2 Finanzen und Magie .....	112
6 Zum Schluss: Der Kreis schließt sich .....	116
Dritter Teil: Zur „praktischen Anwendung“ ... .....	116

**Anhang II*****Regeln – Begriff, Zustandekommen, Prüfung und Anpassung***

Vorbemerkung: Der Wutbürger .....	117
1 Was ist Vertrauen? – Eine kurze Begriffsfassung .....	117
2 Wie setzt man Regeln? .....	118
3 Wie werden Regeln überprüft und fortentwickelt?.....	119
4 Fakten und Transparenz .....	120
5 Eine These zur Diskussion: Wächst den modernen Gesellschaften die Komplexität der Zusammenhänge einer globalisierten Welt womöglich in verhängnisvoller Weise über den Kopf? .....	121
 Literatur .....	 123